

Missionsnachrichten 2025

Frohe Weihnachten

Auf dem Weg zur Hl. Messe in der Außenstation



Weihnachten 2025

Liebe Missionsfreunde und Wohltäter!

Mit großer Freude und Dankbarkeit möchte ich Ihnen allen meine Weihnachtsgrüße übermitteln.

In Jesus kam Gott, um unter uns zu wohnen – als demütiger, zugänglicher Retter – der Immanuel. Die Geburt Jesu läutet einen Neuanfang ein, eine Ära des Friedens, der Liebe, der Brüderlichkeit, der gegenseitigen Fürsorge und des Verständnisses. Möge das Weihnachtsgeschenk der Liebe in unseren Herzen brennen und mögen wir zu Überbringern der Liebe, des Friedens und der Einheit werden, wo immer wir sind. Denken wir in dieser Zeit an die Menschen, die durch den Krieg verwundet und gebrochen wurden und denen die Menschenwürde und der Frieden genommen wurden, insbesondere an Frauen und Kinder.

Liebe Missionsfreunde und Wohltäter, zum Ende des Jahres 2025 möchte ich Ihnen sagen, dass Ihre finanzielle Unterstützung unsere Missionsarbeit in Indien und Tansania maßgeblich beeinflusst hat. Möge Gott Sie, Ihre Familie, alle Ihre Lieben und Freunde reich segnen.

Ich wünsche Ihnen ein frohes, gesundes und friedliches neues Jahr und Gottes Segen möge Sie im neuen Jahr 2026 auf all Ihren Wegen begleiten.

Mit den besten Wünschen und Gebeten.

Sr. M. Alphy Elanjikal

Generaloberin



Meine lieben Freunde und Wohltäter der Schwestern vom Heiligen Geist!

Gott hat sich entschieden, in völliger Schwäche in die Menschheitsgeschichte einzutreten. Zu Weihnachten offenbart das Kind in der Krippe, in Windeln gewickelt, in Menschenhänden gehalten und völlig abhängig, dieses Geheimnis der Menschwerdung: Gott wird Mensch, um uns von der Knechtschaft der Sünde und Sklaverei zu erlösen.

Liebe Freunde, Jesus Christus, unser Herr, erinnert uns an jedem Weihnachtsfest daran und lädt uns ein, ihn in jedem Kind, jeder Frau und jedem Mann zu erkennen, der schwach, arm, abgelehnt, vernachlässigt, ausgegrenzt, stimmlos oder seiner Würde beraubt ist. Wir feiern unsere Liebe zu Jesus, indem wir diejenigen lieben, die er selbst geliebt und denen er die Hand gereicht hat.

Sie, liebe Freunde, haben diese Liebe Gottes durch die Großzügigkeit Ihres Herzens bezeugt. Durch Ihre großen und kleinen Beiträge haben Sie unzählige Leben in Indien und Tansania berührt. Ihre Güte hat Kinder, Jugendliche, Alte, Kranke und Arme erreicht – diejenigen, die Fürsorge und Mitgefühl am meisten verdienen. Es ist mir eine Freude, jedem von Ihnen zu danken, denn wir sind zwar die verlängerten Hände, aber Sie sind die wahre Quelle dieses Segens. Dank Ihrer Großzügigkeit haben viele Kinder eine Grund- und Berufsausbildung erhalten, einige haben ein Studium abgeschlossen, und arme Familien konnten kleine Unternehmen gründen, um ihren Lebensunterhalt zu verdienen.

Ich bin zutiefst dankbar für das Mitgefühl und die Liebe, die durch Ihre Großzügigkeit zum Ausdruck kommen, und lade Sie ein, Ihren Weg mit uns fortzusetzen, während wir den Bedürftigen in unseren Missionsgebieten helfen.

Mit tiefer Freude wünsche ich Ihnen ein frohes und gesegnetes Weihnachtsfest. Möge der Herr Sie und Ihre Familien reichlich segnen und Sie in ein strahlendes und erfolgreiches neues Jahr führen.

Mit Dankbarkeit und Gebeten,

Sr. Treasa Manickathan

Provinzialoberin



Weihnachten ist das Symbol der Liebe Gottes zu uns Menschen

Liebe Freunde unserer Mission!

Jesus kam in unsere Welt, um den Menschen die Liebe und Güte Gottes nahe zu bringen. Es ist das schönste Weihnachtsgeschenk für uns.

Ich danke Ihnen, liebe Wohltäter*innen, für alles, was Sie auch im Jahre 2025 wieder für unsere Mission getan haben. Es

ist sehr rührend, wie Sie die Geschicke der Armen sich zu Eigen machen und Wege suchen, ihnen zu helfen.

Liebe Freunde, wir haben unser nächstes Missionstreffen für Samstag den 18. April 2026 geplant. Damit Sie sich rechtzeitig planen können, schicke ich Ihnen die Einladung heute schon mit. Wir hoffen auch im neuen Jahr wieder viele Bekannte und jede Menge neue Gesichter zu sehen.

Schwester Treasa, unsere Provinzoberin, hat Ihnen in ihrem diesjährigen Rundbrief einige ganz konkrete Situationen geschildert, wo wir Menschen beistehen und weiterhelfen konnten. Unser Dank ist unser ständiges Gebet für Sie und alle Ihre Anliegen.

Ich wünsche Ihnen und Ihren Familien im Namen der Mission auch im Namen unserer Schwesterngemeinschaft ein gesegnetes und friedvolles Weihnachtsfest sowie Gottes Schutz und Segen im Neuen Jahr.

In dankbarer Verbundenheit grüßt Sie

Sr. Mary Paul

Sr. Mary Paul

Missionsprokuratorin

Bericht der Schwestern vom Heiligen Geist aus Indien und Tansania

(Juli 2024 – September 2025)

Die Schwestern vom Heiligen Geist, Provinz Indien, bestehen aus 27 Gemeinschaften in Indien, fünf Gemeinschaften in Tansania und drei Schwestern arbeiten in den USA. Die Provinz umfasst 192 Schwestern und 32 junge Frauen sind in der Ausbildung zum Schwesternberuf.



**Mitschwestern aus
Tansania**

Wir Schwestern sind in der Seelsorge, im Bildungswesen, im Sozialapostolat und im Gesundheitswesen tätig. Wir engagieren uns sowohl in der formalen als auch in der informellen Bildung und arbeiten sowohl in unseren eigenen Schulen als auch in Schulen von Pfarreien und anderen Ordensgemeinschaften. Wir betreiben Alters- und Kinderheime sowie ein Heim für Straßenkinder. Einige Schwestern arbeiten in Krankenhäusern, betreuen Krankenstationen und engagieren sich in der Rehabilitation von HIV/AIDS-Patienten. In unseren Wohnheimen bieten wir berufstätigen Frauen Unterkunft und bieten Kurzzeitaufenthalte für misshandelte Frauen und Kinder an. In drei Zentren engagieren sich einige Schwestern auch in der Gefängnisseelsorge.

Einige unserer Schwestern haben ihr Jurastudium abgeschlossen und arbeiten nun als Anwältinnen am Familiengericht. Sie bieten Mandanten, die in Fälle verwickelt sind, die Familien- und Frauenrechte betreffen, kostenlose Rechtsvertretung an.

Auch in diesem Jahr möchten wir wieder einen kurzen Überblick über die Aktivitäten einiger unserer Missionsstationen geben und durch Erlebnisse, persönliche Erfahrungen, Erfolge und Lebensgeschichten ergänzen.

Der Erfolg von Anchalnidhi Ekka aus Sundru

Sundru ist eines der rückständigsten und ärmsten Stammesdörfer im Bezirk Jashpur im Bundesstaat Chhattisgarh. Das Dorf ist von Wald umgeben und die Menschen haben unterschiedliche Probleme, wie die Angriffe von Elefanten und unregelmäßige Niederschläge. Es gibt keine guten Straßen oder angemessenen Transportverbindungen. Keinen Zugang zur medizinischen Versorgung, was zu Todesfällen führt. Die Alphabetisierungsrate ist bei diesen Menschen immer noch sehr niedrig.

Gewalt gegen Christen in Indien nimmt zu

In Indien herrscht eine, nicht überall verbreitete Feindseligkeit gegenüber Christen. Die Lage der Christen in Chhattisgarh und Orissa ist heute kritisch. Angriffe auf Christen in Indien sind häufiger, brutaler und systematischer geworden.

Im Dezember 2024 wurden 500 Christen aus 20 Dörfern im Bundesstaat Chhattisgarh vertrieben und von einer radikalen Hindu-Gruppe geschlagen. Als Grund geben sie an, dass die Vorfahren dieser Familien vor langer Zeit zum Christentum konvertiert waren und sich nun weigerten, zu ihrem früheren Stammesglauben zurückzukehren. Diese Christen wurden aus ihren Gemeinden vertrieben und ihre Häuser zerstört. Als die Polizei eintraf, machten die Anstifter auch vor ihnen keine Ausnahme und griffen die Polizisten an, wobei ein Beamter verletzt wurde.

Chhattisgarh wird von der hindunationalistischen BJP-Partei regiert, die seit 2014 auf nationaler Ebene an der Macht ist. Die Regierung hat ein neues AntiKonversionsgesetz vorgeschlagen, das religiöse Konversionen streng bestraft. Hindu-nationalistische Gruppen nutzen diese Gesetze, um falsche Anschuldigungen gegen Christen zu erheben. Gott sei Dank sind unsere Schwestern und Zentren in Chhattisgarh bisher nicht betroffen.



Anchalnidhi, einem armen, aber intelligenten und ehrgeizigen Highschool -Mädchen, fehlten die Möglichkeiten für eine qualitativ hochwertige Ausbildung. Sie war jedoch entschlossen, sich von den Einschränkungen ihrer Umwelt zu befreien und ihre Träume zu verwirklichen. Sie lebte in unserem Hostel mit minimalen Annehmlichkeiten, aber sie ließ sich nie entmutigen und bemühte sich immer, in der Schule gut abzuschneiden. Sie arbeitete unermüdlich, um hervorragende Ergebnisse zu erzielen und verbrachte viele Stunden mit dem Studium.

Anchalnidhis harte Arbeit zahlte sich aus, und sie erzielte bei ihren Highschool -Prüfungen hervorragende Noten. Der Ministerpräsident von Chhattisgarh ehrte sie dafür, dass sie in Klasse 10 die besten Noten erreichte. Anchalnidhis Erfolg in der High School eröffnete ihr Türen für neue Möglichkeiten. Sie wird ein Stipendium für Hochschulbildung erhalten und ist ein Vorbild für ihre Gemeinde geworden.

Bobbili, Andhra Pradesh, Indien

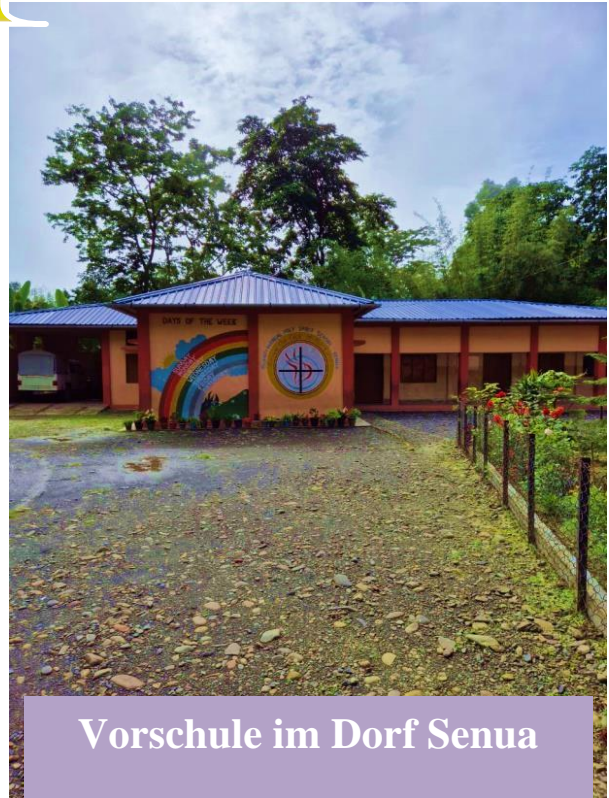
Anfang dieses Jahres starteten unsere Schwestern in Deutschland eine Spendenaktion zur Renovierung unserer Schule in Bobbili. In diesem Zentrum waren dringende Reparaturen erforderlich. Dazu gehörten die Reparatur von Rissen in den Wänden, die Überprüfung und der Austausch der Wasserleitungen, die Renovierung der Jungen- und Mädchentoiletten, der Austausch einiger elektrischer Leitungen, der Bau einer Freilichtbühne ohne Dach für kulturelle Veranstaltungen und das Neustreichen der Außenwände.

Die Schwestern in Bobbili freuen sich sehr, den Abschluss der Renovierung bekannt geben zu können. **Vielen Dank an alle für Ihre großzügigen Spenden.** Wir können unsere Freude darüber kaum in Worte fassen. Ohne Ihre Hilfe wäre dies nicht möglich gewesen.

Senua-Longtham, Arunachal Pradesh

Senua ist ein abgelegenes Dorf im nordöstlichen Bundesstaat Arunachal Pradesh. Die Schwestern des Heiligen Geistes begannen 2006 hier ihre Arbeit. Zunächst konzentrierten sich die Schwestern auf die pastorale Versorgung, Erste Hilfe und grundlegende medizinischen Dienste.

Dieser Teil von Arunachal ist größtenteils hügelig und bergig. Es gibt kein fließendes Wasser, Strom oder Toiletten, keine ordnungsgemäßen Straßen, und es gibt keine Transportmöglichkeiten um in andere Orte zu kommen. Die meisten Menschen haben noch nie eine Schule gesehen. In vielen abgelegenen Dörfern fehlen



Vorschule im Dorf Senua

immer noch Grundschulen. Die an Schulen verbundenen Hostels sind für die Kinder die einzige machbare Option - doch sind diese für die Familien finanziell nicht möglich.

Als Reaktion auf die Bedürfnisse der örtlichen Gemeinde begannen wir 2011 in einem einfachen Bambusschuppen mit einer Vorschule im Dorf Senua. Derzeit verfügt diese Schule über ein Dach aus Asbestsplatten. Drei Kilometer entfernt, in Longtham, wurde im Jahr 2020 mit Hilfe unserer Wohltäter aus





Deutschland, ein ordentliches Schulgebäude für Kinder vom Kindergarten bis zum 7. Klasse errichtet.

Die Schule hat nicht nur die Kinder ausgebildet, sondern auch ein ganzes Dorf wiederbelebt. Gegenwärtig haben wir insgesamt 573 Schüler und wir erlassen 30 Schüler die Gebühren vollständig oder teilweise. Anderen Kindern helfen wir mit Lernmaterialien.

Zum Glück bleiben unsere Lehrer, trotz geringer Gehälter und langer, mühsamer Fahrzeiten, engagiert.

Die Schwestern haben den Kontakt zu den Bildungsbehörden und passen sich trotz der infrastrukturelle Einschränkungen und schlechten Straßenbedingungen den Neuerungen an.

Fehlen die Straßen und Transporteinrichtungen, gehen die Kinder täglich fünf bis sechs Kilometer,

um die Schule zu besuchen, Oft auf gefährlichen Wegen. Daher waren wir gezwungen, ein Wohnheim für Mädchen einzurichten und drei Klassenzimmer mit Vorhängen zu teilen.

Da die Schule nun stetig wächst, sind die Klassenräume stark belegt. Wir können die Mädchen aus den Wohnheimen nicht auch noch hinausschicken. Die Kinder werden nun schon seit fast vier Jahren in Klassenzimmer untergebracht.

Derzeit wohnen 76 Schüler in unserem Wohnheim. In einer Situation, in der Mädchen mit Hindernissen konfrontiert werden, um überhaupt einen Klassenraum zu erreichen, ist ein Wohnheim kein Luxus, es ist eine Notwendigkeit.

Karunasadanschule, Bhedshi

Die Karuna Sadan Schule wurde 1995 gegründet, um benachteiligten Schülern aus der Region Bhedshi, im Bundesstaat Maharashtra, Bildung zu ermöglichen. In dieser abgelegenen Region des Bundesstaates gibt es noch immer keine englischsprachigen Schulen, die den Schülern bessere



Bildungschancen bieten könnten. Gegenwärtig haben wir insgesamt 580 Schüler. Viele der Schülerfamilien sind Migranten aus anderen Bundesstaaten.

Eltern arbeiten unermüdlich auf den Feldern und hoffen auf eine gute Ernte.

In diesen schwierigen Zeiten haben Kinder oft Probleme, sich zu Hause ausreichend zu ernähren um eine Grundversorgung zu erhalten.

Trotz den Schwierigkeiten kommen sie mit einem Lächeln zur Schule, manche ohne Pausenbrot oder Essen, lernbegierig und voller Hoffnung auf eine bessere Zukunft. Leider kann die Schule keine Mahlzeiten für die Kinder finanzieren. Denn die Schulgebühren sind sehr gering und reichen nicht aus, um die Schüler zu verpflegen.

Wir sind unserer Partnerschule in Cochem sehr dankbar für die langjährige Verbindung zu unserer Karuna Sadan-Schule und ihre langjährige finanzielle Unterstützung, die maßgeblich zum Wohlergehen unserer

Jugendliche bei einem Charity-Einsatz



Schule und ihrer Schülerinnen und Schüler beigetragen hat. Wir sind uns

bewusst, dass Ihre Unterstützung nicht aus Ihrem Wohlstand, sondern aus dem gemeinsamen Einsatz von Schülerinnen und Schülern sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern durch verschiedene Aktionen und Kampagnen sowie durch ihre großzügigen Spenden entsteht.

Zu Beginn dieses Jahres freuten sich die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Karuna Sadan-Schule über einen Besuch aus Deutschland. Unsere Missions-freunde, Frau und Herr Esch, wurden herzlich begrüßt.

Obwohl unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie Schülerinnen und Schüler nicht aus wohlhabenden Familien stammen, veranstalten sie jedes Jahr eine Wohltätigkeitswoche, um die ärmeren Familien, Schülerinnen und Schüler sowie Menschen vor Ort zu unterstützen. Diese wohltätige Arbeit ermutigt Kinder, Rücksicht auf andere zu nehmen, ein stärkeres Gefühl des Teilens zu entwickeln und positiv auf die Bedürftigen in ihrem Umfeld zu reagieren.

Sozialzentrum Dilasagram

Frau Maya stammt aus Temburwahi, einem Dorf 29 km von Ballarpur entfernt. Sie kommt aus einer sehr armen Familie, die auf Saisonarbeit



angewiesen ist. Sie arbeitet als Tagelöhnerin, aber ihre Familie hat große finanzielle Schwierigkeiten, den täglichen Bedarf der Familie zu decken. Als Mitarbeiter des Sozialzentrums Dilasagram haben wir Frauen in den Dörfern sensibilisiert und ihnen Schulungen zur Einkommensverbesserung angeboten. Diese Schulungen ermutigten Maya zu einer wichtigen Entscheidung in ihrem Leben. Sie beschloss, in ihrem Dorf einen kleinen Lebensmittelladen zu eröffnen. Da wir ihren Bedarf und ihr Interesse an Selbstständigkeit erkannten, unterstützten wir sie mit einem kleinen Geldbetrag beim Aufbau ihres Ladens. Sie kaufte Lebensmittel im Großhandel und verkaufte sie im Dorf. Sie arbeitet nicht mehr als Tagelöhnerin außerhalb des Dorfes, sondern der Laden ist die Haupteinnahmequelle der Familie. Mit der Unterstützung ihres Mannes kann sie nun problemlos den täglichen Bedarf der Familie decken. Sie und ihre Familie sind dem Dilasagramsozialzentrum für diese großartige Hilfe sehr dankbar.

Ein Weihnachtswunder in Shantighar – Mumbai (Bombay)

Ein Fremder stand unsicher an unserem Tor und hielt die Hände einer gebrechlichen jungen Frau und eines kleinen Mädchens mit großen, neugierigen Augen. „Ich habe sie am Bahnsteig gefunden“, sagte er sanft.



Die Frau hieß Sonum. Sie stammte aus dem Bundesstaat Gujarat. Sie war nach traditionellem Brauch verheiratet, hatte zwei Kinder und erlitt häusliche Gewalt durch ihren alkoholkranken Ehemann. Eines Abends ließ sie ihren Sohn zurück – nicht freiwillig, sondern aus Verzweiflung – und floh mit ihrer dreijährigen Tochter von zu Hause nach Mumbai.

In Mumbai vertraute sie einem anderen Mann und lebte mit ihm zusammen. Doch auch von diesem Mann musste sie viele Drohungen und Gewalt ertragen. Voller Angst floh sie mit ihrer Tochter von zu Hause. Ihr Zufluchtsort wurde der Schatten eines Bahnsteigs. Dort sah ein Junge – ein Bekannter – ihr Elend und nahm Kontakt zu ihr auf. Er recherchierte im Internet, stieß auf den Namen Shantighar und brachte sie zu uns. Nachdem er sie unserer Obhut anvertraut

hatte, ging er still und leise, ohne auf einen Dank zu warten.

Vom ersten Tag an konnten wir sehen, dass sie nicht nur gebrochen, sondern auch krank war. Sie kämpfte mit Epilepsie, ohne Medikamente. Wir brachten sie ins Krankenhaus, saßen neben ihr, während die Ärzte die Diagnose durchführten, und versprachen ihr, dass sie diese Krankheit nicht alleine durchstehen müsse.

Allmählich begann Sonum zu lächeln, und aus Wochen wurden Monate. Ihr Gesundheitszustand stabilisierte sich, ihre Behandlung wurde fortgesetzt, und sie bewarb sich um Arbeit und fand eine Arbeitsstelle. Eines schönen Morgens zog Sonum in ein kleines, eigenes Zimmer zur Miete. Sie besucht uns immer noch. Immer mit einer Umarmung, immer mit Dankbarkeit.

Irmina Convent, Balijipeta, Andhra Pradesh

Das Kloster des Heiligen Geistes in Balijipeta befindet sich im Distrikt Manyam im indischen Bundesstaat Andhra Pradesh. Die meisten Menschen leben von der Landwirtschaft, der Ziegenzucht und von Tagelöhnerarbeit. Die Region wird überwiegend von



Alltagsleben in Balijipeta, Andhra Pradesh

Stammesgemeinschaften bewohnt. Die sind mit zahlreichen sozio-ökonomischen Herausforderungen konfrontiert, darunter auch einem eingeschränkten Zugang zu qualitativ hochwertiger Bildung.

Unser Kloster liegt im Herzen des Dorfes, umgeben von armen und bürgerlichen Familien. Daher sind wir uns ihrer Bedürfnisse und Nöte sehr bewusst. Wir besuchen sie oft und erfahren mehr über ihren familiären Hintergrund und ihren ärmlichen Lebensstil. Mädchen erhalten aufgrund von Armut oft



**Sr. Jeeva mit Dorfbewohnern -
in Balijipeta**



keinen Zugang zu Bildung und werden zu Hausarbeiten oder Feldarbeit gezwungen oder früh verheiratet. Wir versuchen daher das Bewusstsein der Eltern in den Dörfern dafür zu schärfen, wie wichtig es ist, ihre Kinder regelmäßig zur Schule zu schicken.

Da unsere Mission den Mangel an Bildungs-chancen in dieser Region, insbesondere für junge Mädchen, erkannte, begann sie 1999 mit elf Kindern in einem kleinen Schuppen mit der Vorschulerziehung. Wir hatten keine richtigen Klassenzimmer, so wurde die Schule 2019 in ein nahegelegenes kleines Gesundheitszentrum verlegt. Es gab keine richtigen Räume, und wir haben sie umgebaut und einige weitere Räume hinzugefügt. Derzeit besteht die Schule aus neun kleinen Räumen.

Im Jahr 2020 wurde die Schule zu einer Grundschule ausgebaut. Heute ist unsere Schule auf 203 Kinder vom Kindergarten bis zur 5. Klasse angewachsen. Leider gibt es nicht genügend Klassenzimmer, um alle unterzubringen. Aufgrund des Mangels an Klassenräumen findet derzeit

der Unterricht einer Klasse draußen unter einem Baum statt, bei Regen auf dem Flur.

An unserer Schule ist die Schuluniform samstags und mittwochs nicht vorgeschrieben, da manche Kinder nur eine Uniform haben und es zu Hause keine Waschmaschinen gibt. So haben die Eltern Zeit, die Uniform zu waschen und zu trocknen. Daher sind unsere Kinder auf Fotos manchmal in Uniform und manchmal ohne Uniform zu sehen.



Sr. Arpita während des Unterrichts

Manche Kinder kommen aus weit entfernten Dörfern, die mehr als 15 Kilometer entfernt sind. Aufgrund der großen Entfernungen und der Armut müssen die meisten Kinder die Schule abbrechen, um ihren Eltern bei der Feldarbeit zu helfen.

Wir haben derzeit einen Mangel an Klassenzimmern und benötigen dringend zwei neue. Wir sind dankbar für jeden großzügigen Beitrag zu einer besseren Zukunft dieser benachteiligten Kinder.

Nähkurs für Frauen-Kashipatnam



Renovierungsarbeiten an der Bobbili-Schule





Mikrokredit
für den Kauf
einer
Milchkuh

Straßen in der Regenzeit-Senua, Arunachal



Sr. Lucy besucht eine Familie

Tansania

Unsere Grundschule in Morogoro

Morogoro ist weiter entwickelt als unsere anderen Zentren in Tansania. Trotzdem gibt es für die Bevölkerung noch immer keinen öffentlichen Nahverkehr. Die Mehrheit der Familien in Morogoro gehört der Mittelschicht an. Kinder in ländlichen Gebieten können oft nicht zur Schule gehen, weil es keine Transportmöglichkeiten gibt oder sie sich die Kosten nicht leisten können. Viele Kinder in Tansania arbeiten, anstatt zur Schule zu gehen. Eltern schicken ihre Kinder zum Viehhüten, Kochen und Putzen, zur Betreuung ihrer jüngeren Geschwister und zum Verkauf von Waren auf dem Markt. So tragen sie zum Familieneinkommen bei.

Die Holy Spirit Vorschule wurde 2022 eröffnet. Sie begann mit nur neun Kindern. Unsere Schule hat



Schulgebäude- Morogoro

DANKBAR

Der Wiederaufbau unseres Internats in Tansania nach der Brandkatastrophe ist nun abgeschlossen, und es ist Zeit: „Danke zu sagen!“

Nach dem verheerenden Brand im Juni 2023 wurde der Wiederaufbau des Gebäudes in Msolwa, Tansania, nicht abgeschlossen. 2024 waren die Kinder bereits in das neue Gebäude umgezogen, das sich noch im Bau befand. Die Arbeiten am Lager- und Waschraum wurden letztes Jahr aufgrund fehlender Mittel unterbrochen. Dank der Einnahmen aus dem Weihnachtsbasar 2024 im Marienhof Koblenz, konnten wir die restlichen Arbeiten jedoch endlich abschließen.

Liebe Freunde, dieser Bau wäre ohne Ihre tatkräftige Hilfe nicht möglich gewesen. Dank der Unterstützung vieler von Ihnen haben die Kinder nun ein neues Zuhause. Wir sehen Ihre große Hilfsbereitschaft nicht als selbstverständlich an. Ihr großes Herz und die Bereitschaft, uns in dieser schwierigen Zeit zu unterstützen, erinnern uns daran, dass wir mit unserer Hilfe für Bedürftige nicht allein sind.



Gebet vor dem Schulunterricht- in Morogoro

derzeit 94 Kinder. Die Eltern zahlen das Schulgeld, doch einige von ihnen hinken immer hinterher oder bleiben am Ende des Schuljahres zurück, weil ihr kleines Geschäft oder ihr kleines Stück Land nicht ausreicht, um alle ihre Bedürfnisse zu decken.

In unserer Schule kommen nur wenige Kinder aus derselben Gegend. Daher mussten Transportmöglichkeiten geschaffen werden, um die Kinder aus anderen Dörfern und Städten abzuholen. Die meisten unserer Kinder werden daher mit dem Schulbus zur Schule gebracht und wieder abgeholt. Die meisten Kinder sind Christen, mit Ausnahme von zwei muslimischen Kindern. Die Christen gehören verschiedenen Konfessionen an, die Mehrheit ist katholisch.

Herausforderungen und Schwierigkeiten in unserer Mission in Morogoro

Wir erhalten keine staatlichen Mittel für die Schulinfrastruktur oder deren Instandhaltung. Die Schulleitung ist allein für Betrieb und Instandhaltung der Schule verantwortlich. Die Kinder zahlen ein geringes Schulgeld, das nicht einmal für die Gehälter des Personals ausreicht. Die Schule muss außerdem Unterhaltskosten wie Wasser, Strom, Fahrer und Fahrzeuge tragen.

Im Laufe des Jahres steigt der Bedarf an zusätzlichen Klassenzimmern. Wir möchten unsere Grundschule zu einer weiterführenden Schule

ausbauen. Dafür benötigen wir zusätzliche Klassenzimmer. Andernfalls werden viele Kinder die Schule abbrechen. Daher ist es dringend erforderlich, dass die Schule mehr Klassenzimmer schafft.

Die Straßen in unserer Umgebung sind schlammig und in schlechtem Zustand, besonders in der Regenzeit, wenn Schlaglöcher und Pfützen das Reisen zu einer echten Herausforderung machen. Unser Schulbus bleibt oft stecken oder rutscht, was hohe Schäden verursacht. Die neu gebaute Bahnstrecke verläuft ganz in der Nähe unseres Grundstücks, und auf beiden Seiten sind Zäune. Das erschwert uns den Kirchgang, Besuche bei Nachbarnfamilien oder das Einkaufen erheblich, da wir lange Umwege über schlechte Straßen in Kauf nehmen müssen.

Unsere Gemeinschaft engagiert sich auch in unserer Pfarrei, insbesondere bei Gebeten an Wochentagen und Katechismus Unterricht für die Kinder.



Schwestern beim Familienbesuch

Sonntags besuchen wir die Familien und beten mit ihnen. Bei Bedarf versuchen wir, ihnen zu helfen.

Wir sind einem unserer Wohltäter sehr dankbar, dass er unserer Schule einen Computerraum mit Computern und Zubehör sowie die benötigten Möbel für ein Klassenzimmer zur Verfügung gestellt hat. Möge Gott Sie segnen und Sie für diese große Großzügigkeit belohnen.

Kürzlich haben wir einer bedürftigen Familie beim Kauf von Betten und Matratzen sowie von Lebensmitteln wie Getreide geholfen. Wir helfen auch bei der Deckung der Ausbildungskosten ihrer beiden Kinder. Wir unterstützen unsere Mitarbeiter finanziell in Notfällen. Bei größeren Beträgen gewähren wir die Hilfe als Darlehen, das in Raten zurückgezahlt wird.

Liebe Freunde unserer Mission,

Die meisten unserer sozialen Aktivitäten in Indien und Tansania werden durch Ihre großzügigen Spenden unterstützt. Trotz der Notlagen und Krisen in Deutschland und Europa haben Sie, unsere Wohltäter, die Armen in unserer Mission nicht vergessen. Dank Ihrer großzügigen Unterstützung konnten unsere Schwestern vielen Menschen in verzweifelten Situationen helfen, indem sie ihnen Mut und eine neue Lebensperspektive gaben. Möge Gott Sie für Ihre großzügige Hilfe segnen und belohnen. Wir beten für Sie und Ihre Anliegen.

Ich wünsche Ihnen allen ein gesegnetes und frohes Weihnachtsfest und ein gesundes und glückliches neues Jahr 2026.

Mit freundlichen Grüßen

Schwester Treasa Manickathan
Provinzoberin

Wegen der besseren Lesbarkeit wird häufig das Maskulinum verwendet. Gemeint sind aber immer Leser jeden Geschlechts

Spendenkonto:

Sparkasse Koblenz

Schwestern vom Hl. Geist

Zweck: Missionsarbeit- Schwestern v. Hl. Geist

IBAN: DE30 5705 0120 0000 1063 44,

BIC: MALADE51KOB



Internat Msolwa- Raum um Wäsche nach dem Waschen zu trocknen



Msolwa- Raum um die Kisten so viele Kinder aufzubewahren



Geburtstag von zwei Schulkindern

Schulkinder-Morogoro





Unsere Schwester Sheeba, die seit 13 Jahren als Anwältin am Gericht in Mumbai tätig ist, wurde im März 2025 von der indischen Regierung zur Notarin ernannt. Die Ernennung einer katholischen Nonne zur Notarin ist in der Geschichte Indiens ein äußerst seltenes Ereignis.

